Donnerstag, den 25. Oktober 1934

Opłata pocztowa uiszczona ryczałtem

Einzelnummer 10 Groschen

Lodzer Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 293. Die „Lodzer Volkszeitung“ erscheint täglich morgens, an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zloty 3.—, wöchentlich Zloty —.75; Ausland: monatlich Zloty 6.— jährlich Zloty 72.—. Einzelnummer 10 Groschen, Sonntags 25 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer 109. Telephon 136-90. Postscheckkonto 63.508. Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends. Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30—3.30.

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

12. Jahrg.

Reichsregierung verhandelt.

Wiederaufnahme der deutsch-französischen Aussprache.

Berlin, 24. Oktober. Der französische Botschafter in Berlin, François Poncet, erschien heute, um dem Reichskanzler Hitler für die Beileidskundgebung aus Anlaß des Todes des Außenministers Barthou zu danken. Dieser Höflichkeitsbesuch führte jedoch zu einer langen Unterredung zwischen Poncet und Hitler, an der auch Außenminister Neurath teilnahm. Daher wird in politischen Kreisen der Unterredung große Bedeutung beigemessen und man nimmt an, daß sie gewissermaßen die Wiederaufnahme der seinerzeit unterbrochenen deutsch-französischen Aussprache in die Wege leiten wird.

Paris, 24. Oktober. „Paris Soir“ weist auf die längere Dauer des Besuches Poncets bei Hitler hin und meint hierzu, daß wahrscheinlich die Unterredung den deutsch-französischen Beziehungen gegolten hat. Das Blatt will auch wissen, daß von Ribbentropp, der Vertrauensmann Hitlers eine Rede im Rundfunk zu halten beabsichtige, in der er auf die Bereitwilligkeit Deutschlands zur Wiederaufnahme der deutsch-französischen Aussprache über die Rüstungsfragen hindeuten wird.

Und auch Verhandlungen in Rom.

Rom, 24. Oktober. Vor einigen Tagen fand eine Konferenz zwischen Mussolini und dem deutschen Botschafter von Hassel statt, über deren Verlauf jedoch Stillschweigen gewahrt wird. In den deutschen Pressekreisen wird nicht angenommen, daß Botschafter von Hassel irgendwelche konkrete politische Vorschläge gemacht habe. In der Unterredung soll der Wille zur Besserung der deutsch-italienischen Beziehungen zum Ausdruck gebracht worden sein. Außerdem habe man die Angelegenheit der gleichen Behandlung Deutschlands in der Frage der Rüstungen besprochen.

Rom, 24. Oktober. Unterstaatssekretär Suvich empfing heute den polnischen Botschafter Wysocki zu einer Aussprache.

Deutsches „Kraftbrot“

Berlin, 24. Oktober. Am 15. Oktober ist das Gesetz über den Kartoffelmehlbeimischungszwang abgelaufen. Es wird nicht mehr erneuert. Statt dessen wird nunmehr ab 1. November das „Milch-Eiweiß-Brot, das deutsche Kraftbrot“ eingeführt, bei dem nach erfolgter Vereinbarung aller in Frage kommender Verbände eine Beimischung von pulverisierter entrahmter Milch im Verhältnis von 2,5 zu Hundert erfolgt.

Die Stellung des Reichsbischofs erschüttert.

Die Absage der Bekenntniskirche an den Reichsbischof.

Berlin, 24. Oktober. Dienstag sollte der evangelische Reichsbischof in die Hand Hitlers den Eid ablegen. Dieser feierliche Akt sollte das Zeichen der Bekräftigung der von der Reichsregierung durchgeführten Vereinheitlichung der protestantischen Kirche in Deutschland sein.

Dieser Festakt hat jedoch nicht stattgefunden, da durch die letzten Ereignisse in der evangelischen Kirche die Stellung des Reichsbischofs stark erschüttert ist. Innerhalb der Reichskirchenregierung und der Deutschen Christen besteht eine ernste Auseinandersetzung, deren Folgen noch nicht übersehbar sind.

In der Entschließung der Bekenntniskirche, welche den Bruch mit der zwangsweise geschaffenen Reichskirche herbeiführte, heißt es:

„Reichsbischof Müllers Ziel, ein Reich, ein Volk, eine Kirche, hat den Geist des Evangeliums in der deutschen evangelischen Kirche vernichtet. Das Regime des Reichsbischofs hat die Mission der Kirche den staatlichen Gewalten überantwortet. Die Verfassung der deutschen evangelischen Kirche ist durch Herrn Müller und Herrn Jäger zertrümmert worden, ihr gesetzliches Organ existiert nicht mehr. Die Männer, die im Reiche und in den Ländern die Kirchenführung usurpierten, haben sich durch ihre eigenen Taten von der christlichen Kirche losgetrennt. Angesichts des Zwanges, der auf die Bekenntniskirche und die ihr angehörenden Pastoren ausgeübt wird, macht die Bekenntnissynode vom Rechte des Notstandes Gebrauch und ernennt die neue Kirchenführung der deutschen evangelischen Kirche. Die Synode beauftragt den Bruderrat der Bekenntniskirche mit ihrer Verwaltung und Vertretung und wählt aus seiner Mitte den Rat der Bekenntniskirche zur Führung der Geschäfte.“

Die Bekenntniskirche fordert ihre staatliche Anerkennung und eine staatliche Erklärung, daß in Fragen der Kirchenverfassung und Lehre der Kirche die ausschließliche Rechtsgewalt zusteht. Die Verfassung der neuen Kirche wird der Reichsregierung mitgeteilt werden. Bischof Koch von Oeynhausen, das vorläufige Oberhaupt der Bekenntniskirche, hält sich zunächst in Berlin auf, um die Antwort der Reichsregierung abzuwarten. Beschlossen ist, daß vom 1. November ab die Gemeinden der Bekenntniskirche keine Steuern an die Reichskirche abführen werden.

Oesterreichs vier Kammern.

Wien, 24. Oktober. Im Laufe dieser Woche wird die Ernennung aller Vertreter für die vier beratenden Kammern, Staatsrat, Bundeskulturrat, Bundeswirtschaftsrat und Länderrat, erfolgen. Die Listen der Vertreter sind im Kabinett bereits durchberaten und zum Abschluß gebracht worden. Die Verteilung der Mandate in diesen Körperschaften erfolgt nach Ländern und nach der sozialen Schichtung, das heißt unter Berücksichtigung der wirtschaftlich Selbständigen und Arbeitnehmer. Gleichzeitig unter Berufung der Mitglieder der beratenden Gesetzgebungsorgane erfolgt durch die Landeshauptleute die Ernennung der Mitglieder der neuen Landtage.

Graf Raczynski — Botschafter in London

Vor größeren Aenderungen im Diplomatendienst.

In Warschau ist die Nachricht eingetroffen, daß die Regierung Großbritanniens dem Grafen Raczynski, dem bisherigen Delegierten Polens beim Völkerbund, das Agrement als Botschafter in London erteilt habe. Raczynski wird sich noch im Laufe dieses Monats nach London begeben, um seinen Posten anzutreten.

Wie in gutunterrichteten Kreisen verlautet, werden Anfang November größere personelle Aenderungen im Diplomatendienst erfolgen.

Der Staatspräsident erhält eine Villa in Krynica.

Im Kurpark in Krynica wird eine Villa für den Staatspräsidenten gebaut. Sie soll dem Staatspräsidenten Moscicki bereits in der Frühjahrssaison übergeben werden. — Es gibt jetzt ein Schloß in Warschau, Jagdschlösser in Spala und in den Bialowiescher Wäldern, ein Sommerschloß in Wisla und dazu kommt noch eine „Erholungs-Villa“ in Krynica!

Ein Ehrenkonsul verhaftet.

Aus Posen wird gemeldet: Auf Veranlassung des Untersuchungsrichters hat die Polizei eine Durchsuchung der Wohnung des Posener Bürgers Waclaw Wrzesniewicz, der peruanischer Ehrenkonsul ist, vorgenommen. Nach der Durchsuchung hat der Untersuchungsrichter den Haftbefehl gegen Wrzesniewicz erlassen.

Noch Kämpfe in Spanien.

Madrid, 24. Oktober. Zur Zeit wird noch gegen die Aufständischen in Mieres vorgegangen, wo die Aufständischen die Munitionsfabriken besetzt halten.

In Oviedo ist durch die Militärbehörden der Verkehr auf den Straßen nach 10 Uhr abends verboten worden.

Das Bombardement der Umgebung von Oviedo von Flugzeugen aus, war so heftig, daß in vielen Ortschaften unbestattete Opfer des Bombardements gefunden wurden.

Die Verhaftungen werden fortgesetzt.

Keine Verhandlungen mit den Kommunisten.

Stockholm, 24. Oktober. Das Vollzugskomitee der schwedischen sozialdemokratischen Partei hat das Angebot einer Zusammenarbeit mit dem Komintern bzw. der Kommunistischen Partei Schwedens abgelehnt.

London, 24. Oktober. Das Vollzugskomitee der Labour Party hat den Vorschlag, Verhandlungen mit der Kommunistischen Partei zwecks Schaffung einer Plattform für gemeinsame Aktionen einzuleiten, abgelehnt.

Hiobsbotschaften von überall.

Neun Tote bei einer Explosion in Bombay.

Bombay, 24. Oktober. In einer Feuerwerkfabrik, die sich in der Nähe des allindischen Kongreßgebäudes befindet, ereignete sich eine Explosion. Durch die Explosion wurden 9 Personen, darunter 4 Kinder, getötet und 5 Personen schwer verletzt. Es besteht die Befürchtung, daß sich unter den Trümmerhaufen noch weitere Opfer der Explosion befinden.

Elf Knaben im Bergwerk verschüttet.

Bisher fünf Tote.

Neuyork, 24. Oktober. Elf Knaben versuchten in einem stillgelegten Bergwerk in Plainville (Pennsylvanien) Kohle zu holen. Sie wurden hierbei von herabstürzender Kohle verschüttet. Drei Knaben wurden von der Rettungsmannschaft nur noch als Leichen geborgen. Zwei Knaben sind auf dem Wege ins Krankenhaus ihren Verletzungen erlegen; sechs werden noch vermißt.

Sturmwind tötet 3 Personen und verletzt 40.

Maryville (Missouri), 24. Oktober. Ein gewaltiger Sturmwind vernichtete eine Reihe Häuser in der Stadt und Umgegend. In einem in der Nähe der Stadt befindlichem freiwilligen Arbeitslager wurden drei Personen getötet und 40 verletzt.

Flugzeug mit 6 Insassen abgestürzt.

Bei Montpellier stürzte ein französisches Militärflugzeug mit 6 Insassen ab. Drei wurden getötet, die anderen schwer verletzt.

Festnahme zweier mazedonischer Terroristen.

Sofia, 24. Oktober. Wie Ministerpräsident Georgiew am Mittwoch abend Pressevertretern mitgeteilt hat, sind in der Nähe der thrazischen Ortschaft Kuitalak zwei mazedonische Terroristen festgenommen worden, als sie versuchten, über die türkische Grenze zu entkommen. Aller Wahrscheinlichkeit nach handelt es sich bei den Festgenommenen um die Mazedonier Drangoff und Nasteff, die erst am gestrigen Dienstag zusammen mit anderen Terroristen von der Regierung für vogelfrei erklärt worden waren.

Die Verhafteten werden am Donnerstag nach Sofia gebracht werden, wo die endgültige Feststellung ihrer Personalien erfolgen wird.

Drangoff und Nasteff waren führende Mitglieder der Geheimorganisation „Imro" (Innere mazedonische revolutionäre Organisation), und zwar gehörten sie zusammen mit dem Mazedonierführer Michajloff bis vor eineinhalb Jahren dem Zentralausschuß dieser Organisation an.

Drangoff war im Zusammenhang mit dem Marseiller Attentat genannt worden, und zwar war er von den jugoslawischen Behörden als Verbindungsmann zwischen den kroatischen und mazedonischen Geheimorganisationen bis zum Zeitpunkt der Auflösung der „Imro" auf bulgarischem Boden bezeichnet worden.

Verhaftung eines ehem. jugoslawischen Ministers.

Belgrad, 24. Oktober. Die Presse teilt die Verhaftung des ehemaligen jugoslawischen Ministers Pribischewitsch in Paris mit. Seine Verhaftung erfolgte im Zusammenhang mit seiner Tätigkeit gegen das in Jugoslawien herrschende diktatorische System. Pribischewitsch wurde im Jahre 1930 aus Jugoslawien ausgewiesen.

Fünfter Anschlag auf den amerikanischen Botschafter in Kuba.

Havanna, 24. Oktober. Gegen den amerikanischen Botschafter in Kuba wurde jetzt der fünfte Anschlag in den letzten vier Monaten verübt. Auch dieser Anschlag ging fehl. Es wurden fünf Personen verhaftet.

Der Eisenbahnattentäter Matuska ausgeliefert.

Nach Ungarn zur Aburteilung.

Der berüchtigte Eisenbahn-Attentäter Sylwester Matuska ist am Dienstag an die ungarischen Behörden ausgeliefert worden. Da Matuska wegen seines Eisenbahnanschlags in Oesterreich noch den Rest einer 6jährigen Kerkerstrafe zu verbüßen hat, ist Matuska von den österreichischen Behörden nur „leihweise" zur Verfügung gestellt worden. Nach der Aburteilung wegen des furchtbaren Anschlags, den Matuska in Ungarn verübt hat, muß er wieder nach Oesterreich zurückgebracht werden. Erst nach Absitzung seiner österreichischen Strafe kann er seine in Ungarn zu erwartende Strafe antreten. Die österreichische Regierung hat außerdem für die Auslieferung die Bedingung gestellt, daß Matuska nicht zum Tode verurteilt werden darf, weil zur Zeit des ersten Auslieferungsverlangens die Todesstrafe in Oesterreich nicht bestanden hat.

Mit 709 Stdkm. durch die Luft.

Neuer Schnelligkeits-Weltrekord.

Aus Rom wird gemeldet: Der italienische Fliegerleutnant Agello, der bisherige Inhaber des Schnelligkeits-Welrekords, hat seinen Weltrekord neuerdings verbessert. Er erreichte in Desenzano am Garda-See mit einem Wasserflugzeug die durchschnittliche Stundengeschwindigkeit von 709,02 Kilometer. Er flog eine Strecke von 12 Kilometer. Zu Anfang der Strecke hatte er eine Geschwindigkeit von 705 Stdkm., erhöhte diese dann auf 710, um zum Schluß mit einem 711 Kilometer-Tempo durch die Luft zu sausen. Sein alter Rekord betrug 682,078 Stdkm. und wurde im April aufgestellt. Das Wasserflugzeug war mit einem Fiatmotor ausgestattet, der eine Leistungsfähigkeit von 3000 PS. hatte.

Fitzmaurice fliegt nach Australien.

London, 24. Oktober. Der irisch-amerikanische Flieger Fitzmaurice, der von der Teilnahme an dem Flug England—Australien ausgeschlossen worden war, weil sein Flugzeug nicht den angekündigten Bedingungen des Weltfluges entsprochen habe, beabsichtigt am Freitag zu starten, um den von den Engländern aufgestellten Weltrekord zu schladen. Fitzmaurice gelang es, auf dem Flugplatz Portsmouth die erforderlichen Landungsbedingungen zu erfüllen. Der Leiter der amerikanischen Luftfahrtabteilung hat ihm die Erlaubnis zum Start erteilt.

Brückeneinsturz bei Wadowice.

2 Tote und 5 Verletzte.

In der Nähe von Wadowice in der Krakauer Wojewodschaft stürzte eine Brücke ein, als über sie ein Wagen, auf dem 7 Personen saßen, fuhr. Der Wagen fiel in den Fluß. Zwei Männer fanden hierbei den Tod, außerdem sind zwei Personen schwer und weitere drei leicht verletzt.

Deutschsprachiger Religionsunterricht gesichert.

Eine Entscheidung des Unterrichtsministeriums.

Die Frage des deutschsprachigen evangelischen Religionsunterrichts für die Schulkinder deutscher Nationalität war bisher nicht einheitlich geregelt und daher ergaben sich Schwierigkeiten bei der Einführung des deutschsprachigen Religionsunterrichts. Das Warschauer Evangelisch-Augsburgische Konsistorium hat daher in dieser Angelegenheit vielfach bei den Unterrichtsbehörden interveniert. Nunmehr hat das Konsistorium vom Unterrichtsministerium eine endgültige Entscheidung folgenden Wortlauts erhalten:

„Das Ministerium sieht keine Hindernisse, die sich der Erteilung evangelisch-augsburgischen Religionsunterrichts für Kinder deutscher Nationalität in öffentlichen Volksschulen in deutscher Sprache in den Weg stellen würden, wenn die Eltern der Kinder einen diesbezüglichen Wunsch äußern.

Das Ministerium erklärt sich auch damit einverstanden, daß auf Wunsch der Eltern den Kindern deutscher Nationalität Leseunterricht in deutscher Sprache für religiöse Zwecke erteilt wird, mit der Einschränkung jedoch, daß dieser Unterricht in den vom Schulunterricht freien Stunden und nur im Schullokal stattfindet.

Den erwähnten Unterricht dürfen nur die Religionslehrer der betreffenden Schule mit Zustimmung und im Einvernehmen mit der Schulleitung erteilen.

Es sind in dieser Hinsicht Anordnungen an alle Kuratorien der Schulbezirke ergangen."

In diesem Zusammenhang gibt das Kuratorium ferner bekannt, daß weiterhin die Verordnung des Unterrichtsministeriums vom 11. Oktober 1926 verpflichtet, nach der es gestattet ist, daß Schriften, die für den evangelischen Religionsunterricht bestimmt sind, in gotischen Lettern gedruckt sein dürfen. Daraus geht auch im Sinne der obigen Verordnung hervor, daß man sich beim deutschen Leseunterricht für religiöse Zwecke der gotischen Schrift bedienen soll, sind doch die evangelischen Bibeln, Katechismen und Gesangbücher ausnahmslos in dieser Schrift gedruckt.

Tagesneuigkeiten.

Ergänzungswahlen in Konstantynow.

Der Wahlprotest des sozialistischen Blocks im 3. Bezirk berücksichtigt.

Die Kreisstarostei hat als vorgesetzte Verwaltungsbehörde nunmehr den Protest des sozialistischen Blocks gegen die Ungültigerklärung der Liste dieses Blocks im 3. Bezirk bei den Stadtratwahlen am 27. Mai in Konstantynow berücksichtigt, so daß in diesem Bezirk Neuwahlen werden stattfinden müssen. Dagegen ist der Protest des sozialistischen Blocks sowie der Chadecja im 1. Bezirk abgelehnt worden.

Die Ausschreibung der Ergänzungswahlen in Konstantynow ist in der nächsten Zeit zu erwarten. Die Ergänzungswahlen werden nach denselben Wählerlisten wie die Wahlen am 27. Mai durchgeführt werden. Auch werden dieselben Wahlkommissionen tätig sein.

Die Wahlen in Alexandrow sind von der Kreisstarostei bestätigt worden.

Die neue Steuerordnung in Kraft.

Wie wir berichteten, ist am 1. Oktober die neue Steuerordnung in Kraft getreten. Mit diesem Tage sind auch die Schätzungskommissionen bei den Finanzämtern liquidiert worden. Die zum neuen Steuergesetz nunmehr erlassenen Ausführungsbestimmungen regeln die Art des Vorgehens sowie die Bemessung der einzelnen Steuern. Auf Grund dieser Bestimmungen steht dem Steuerzahler das Recht zu, nach Erhalt der Zahlungsaufforderung vom Finanzamt die Begründung für die erfolgte Steuerbemessung zu verlangen. Hierzu ist jedoch ein besonderes Gesuch schriftlich einzureichen, das mit einer Stempelmarke von 3 Zloty versehen sein muß. Ueberdies unterliegen die Abschriften der Protokolle über die Aussagen der Zeugen und das Gutachten der Sachverständigen einer Besteuerung von 2 Zloty für jede Seite.

Die Verordnung über die Ausführungsbestimmungen enthält außerdem die Bestimmungen, daß der Finanzkammer das Recht zusteht, Steuerrückstände bis zu 200 000 Zl. Höhe in Raten auf 2 Jahre zu verlegen sowie den Zahlungstermin für Steuern bis zu derselben Höhe bis auf ein halbes Jahr zu verschieben. Auch die Kompetenz der Finanzämter wurde erweitert, indem diesen das Recht zuerkannt wurde, Steuerrückstände bis zu 50 000 Zloty in Raten auf ein halbes Jahr und bis zu 20 000 Zloty auf Raten bis auf anderthalb Jahre zu zerlegen. Ueberdies haben die Finanzämter das Recht, den Zahlungstermin für Steuern bis zu 50 000 Zloty bis auf 2 Monate zu verschieben.

Mit dem Inkrafttreten der neuen Steuerordnung ist auch die Frage der Berufungskommissionen bei den Finanzämtern erledigt worden, die aufgelöst werden. An ihre Stelle werden bei der Finanzkammer eine Berufungskommission für die Stadt Lodz und eine solche für die Lodzer Wojewodschaft geschaffen. Die Konstituierung der Kommissionen muß vor dem 30. Oktober erfolgt sein. Die Wirtschaftsorganisationen haben das Recht, ihre Vertreter in diese Berufungskommissionen zu entsenden. (a)

Wer bezahlt die Verpflichtungen des Lodzer städtischen Theaters?

Die städtischen Theatersubsidien unter Gerichtsaufsicht.

Bei der Zivilabteilung des Lodzer Bezirksgerichts ist eine Eingabe der Lodzer Stadtverwaltung um Behandlung der Frage der städtischen Subsidien für das Stadttheater eingelaufen. Im Spieljahr 1932/33 wurde das Stadttheater vom Schauspielerverband geführt, in dessen Namen die Schauspielerin Wysocka die künstlerische Leitung und Herr Krotke die administrative Leitung inne hatten. Trotz beträchtlicher städtischer Zuwendungen geriet diese Theaterleitung in große finanzielle Schwierigkeiten und als sie gegen Ende der Saison ihre Verpflichtungen nicht mehr decken konnte, zog sie sich ganz zurück und überließ die weitere Leitung einer provisorischen Künstlervereinigung, die das Theater zwei Monate hindurch bis zur Uebernahme desselben durch den gegenwärtigen Direktor Wroczynski leitete. Am Ende dieses verunglückten Spieljahres hatte das Theater noch 13 000 Zloty städtische Subsidien zu bekommen, der Fehlbetrag dagegen betrug 30 000 Zloty, wobei diese Rückstände hauptsächlich durch Nichtbezahlung der Steuern für das Rote Kreuz, den Arbeitsfonds usw. entstanden. Die Angelegenheit der nichtbezahlten sozialen Steuern usw. wurde dem Finanzamt übergeben, das diese auf dem Zwangswege einziehen sollte. Das Finanzamt legte nun nicht nur die 13 000 Zloty Subsidien mit Beschlag, sondern auch noch die Subsidien für das nächste Spieljahr.

Gegen diesen Standpunkt des Finanzamtes wandte sich die Stadtverwaltung, die erklärte, daß der neue Direktor nicht für die Schulden einer früheren Theaterdirektion *verantwortlichgemacht werden könne.* Die verbliebenen 13 000 Zloty Subsidien überwies die Stadtverwaltung dem Gerichtsdepositt zwecks Verteilung unter die Gläubiger des Stadttheaters aus der Spielzeit 1932/33. Sollte sich das Gericht dem Standpunkt der Stadtverwaltung anschließen, so verbleibt aus der erwähnten Spielzeit eine ungedeckte Schuld von 17 690 Zloty offen, die von den betreffenden Gläubigern dann wohl auf das Verlustkonto gebucht werden müßte. Die gerichtliche Entscheidung in diesem Streitfall ist in den nächsten Tagen zu erwarten. (a)

Der Streik der jüdischen Schneider geht weiter.

Bei dem in der vorigen Woche in den jüdischen Schneiderperkstätten ausgebrochenen Streik der Gesellen ist zunächst keine Aussicht für eine baldige Herbeiführung einer Verständigung vorhanden. Die jüdische Schneidergesellenimmung steht nämlich auf dem Standpunkt, daß in den jüdischen Werkstätten dieselben Löhne wie in den christlichen Werkstätten verpflichten müßten. Obzwar die Schneidermeister auf dem Standpunkt stehen, daß die Forderungen der Gesellen zu hoch seien, so haben sie dennoch die Gesellen für Dienstag, den 30. Oktober, zu einer gemeinsamen Konferenz eingeladen. Im Zusammenhang damit ist für Sonntag eine Versammlung der streikenden Schneider einberufen worden. (a)

Der 3. November auch schulfrei.

Das Unterrichtsministerium hat angeordnet, daß der 3. November, der zwischen zwei Feiertagen, dem 1. und 2. November, und einem Sonntag liegt, ebenfalls schulfrei ist. Die Schuljugend hat daher vier aufeinanderfolgende schulfreie Tage.

Der Streit um die Einfuhr von Fleisch nach Lodz.

Seit einiger Zeit werden für Fleisch, das aus der Provinz, wie aus Chojny, Ruda-Pabianicka usw. nach Lodz eingeführt wird, in Lodz besondere Zuschlagsgebühren erhoben, indem das Fleisch in Lodz einer nochmaligen Prüfung unterzogen wird. Der Zweck dieser Manipulation war in erster Linie, die Lodzer Schlachthäuser vor der Konkurrenz der Provinz, wo die Schlachtgebühren niedriger als in Lodz sind, zu schützen. Die von diesen Maßnahmen betroffenen Gemeinden schritten nun zu Gegenmaßnahmen, indem sie ebenfalls Fleisch und Fleischerzeugnisse aus Lodz nicht einführen ließen. Diese gegenseitige Steuerbelastung führte selbstverständsich zu einer unnötigen Verteuerung des Fleisches. Nun hat sich eine Gruppe von Fleischern aus der Provinz mit einer Klage an den Obersten Verwaltungsgerichtshof gewandt, worin sie darauf hinweisen, daß die von der Stadt Lodz für eingeführtes Fleisch erhobenen Zuschlagsgebühren zu Unrecht erhoben werden, da für aus der Provinz eingeführtes Fleisch die Gebühren schon einmal entrichtet worden sind. Diese Streitfrage soll, wie wir erfahren, am 9. November vom Obersten Verwaltungsgerichtshof behandelt werden.

Mord in Ksawerow.

Gestern, 3 Uhr nachts, wurde im Dorfe Ksawerow bei Pabianice ein scheußlicher Mord verübt. Die in diesem Dorfe sowie in Ruda-Pabianicka und Chocianowice als Raufbolde bekannten Stanislaw Fidon und Jan Ignaczak gingen nach einem Zechgelage mit dem Kutscher der Gärtnerei in Widzew Eduard Pohl nach Hause. Zwischen den beiden und Pohle entstand hierbei ein Streit wegen eines Mädchens, mit welchem Pohl verkehrte. Es dauerte nicht lange und die beiden Raufbolde stürzten sich auf Pohl, wobei sie mit Kartoffelhacken auf ihn einschlugen. Pohl erlitt hierbei einen Bruch der Schädeldecke. Als Dorfbewohner auf das Geschrei herbeigeeilt waren, fanden sie Pohl nur noch als Leiche vor. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet. Fidon konnte festgenommen werden, während Ignaczak geflüchtet ist. Nach ihm fahndet die Polizei. (a)

Ausgesetztes Kind.

Im Torwege des Hauses Lonkowa 20 wurde gestern von einer unbekannten Frau ein etwa 4 Monate altes Kind ausgesetzt. Das Kind wurde dem städtischen Findelheim zugeführt. Nach der Mutter fahndet die Polizei. (a)

Einschreibung des Jahrgangs 1914.

Morgen, Freitag, haben sich im Militärbüro an der Petrikauer 165 die Männer der Jahrgangs 1914 zur Einschreibung zu melden, die im Bereiche des 4. Polizeikommissariats wohnen und deren Namen mit den Buchstaben I(i), J(j) und K beginnen, ferner diejenigen aus dem Bereiche des 11. Polizeikommissariats mit den Anfangsbuchstaben A, B, C, D, E und F. (a)

Wieder eine Frau beim Feueranzünden verunglückt.

Chaja Klimowska, wohnhaft Cegielniana 25, ging gestern beim Feueranzünden so unvorsichtig zu Werke, daß ihre Kleider Feuer fingen. Im Nu stand die Frau in Flammen. In ihrer Angst lief sie in das angrenzende Zimmer, wodurch die Flammen nur noch mehr entfacht wurden. Auf die Schmerzensschreie der in Flammen stehenden Frau eilten Nachbarn herbei, die die Flammen löschten und die Rettungsbereitschaft herbeiriefen. Die Klimowska hatte am ganzen Körper schwere Brandwunden davongetragen und wurde in schwerem Zustande ins Poznanskische Krankenhaus eingeliefert. (a)

Eigenartiger Unfall eines Kutschers.

Gestern wurde auf der Landstraße bei Doly ein mit Schweinen beladener Leiterwagen herrenlos aufgefunden. Bei näherer Nachforschung fand man den Kutscher in einiger Entfernung bewußtlos auf der Straße liegen. Er hatte den Brustkasten eingedrückt und wies schwere Verletzungen am Kopfe auf. Der Kutscher wurde als Jan Byczkowski aus Jezow ermittelt. Eine Untersuchung des Falles ergab, daß Byczkowski auf dem Wagen eingeschlafen war. Währenddem wurde eins der Schweine unruhig und stieß gegen den schlafenden Byczkowski. Dieser verlor das Gleichgewicht und stürzte vom Wagen, wobei er unter die Räder kam. Der verunglückte Byczkowski wurde in schwerem Zustande ins Josef-Krankenhaus eingeliefert. (a)

Salzsäure getrunken.

In ihrer Wohnung an der Ceglana 4 trank die 33-jährige Stanislawa Kozak in selbstmörderischer Absicht Salzsäure. Zu der Lebensmüden wurde die Rettungsbereitschaft gerufen, die sie ins Radogoszczer Krankenhaus überführte. Die Ursache der Verzweiflungstat sind Familienstreitigkeiten. (a)

Im Torwege des Hauses Traugutta 8 trank das 18 Jahre alte, an der Andrzeja 4 wohnhafte Dienstmädchen ein unbekanntes Gift. Was das Mädchen zu der Verzweiflungstat getrieben hat, konnte noch nicht ermittelt werden. Es wurde ins Radogoszczer Krankenhaus geschafft. — Im Hause 6-go Sierpnia 44 trank die Natalie Iwanko eine Mischung von Salzsäure und Karbol. Auch in diesem Falle wurde die Lebensmüde von der Rettungsbereitschaft ins Radogoszczer Krankenhaus eingeliefert. Sie soll durch Familienstreitigkeiten zu der Verzweiflungstat getrieben worden sein. (a)

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

J. Koprowski, Nowomiejska 15; S. Trawkowska, Brzezinska 56; M. Rozenblum, Srodmiejska 21; M. Bartoszewski, Petrikauer 95; H. Skwarczanski, Kontna 54; L. Czynski, Rokicinska 53.

Aus dem Gerichtssaal.

Ein Mitgiftjäger verurteilt.

Im Januar d. J. lernte die Sienkiewiczstraße 60 wohnhafte Leokadja Romanowska den 28jährigen Leon Lubinski kennen, der sie zu heiraten versprach. Vorher lockte er von dem Mädchen jedoch gegen 1000 Zloty heraus, die angeblich zur Vorbereitung der Hochzeit bestimmt sein sollten. Nach einiger Zeit erklärte er jedoch, daß er sie nicht heiraten werde. Nun verlangte das Mädchen die Rückgabe des Geldes, was Lubinski nicht erfüllen wollte oder konnte. Das geprellte Mädchen lauerte nun dem Lubinski eines Tages auf und begoß ihn mit Salzsäure, außerdem verletzte es ihn mit einer Schere am Auge. Lubinski setzte die Polizei in Kenntnis, doch wandte die Polizei nicht nur der Romanowska, sondern auch ihm ihre Aufmerksamkeit zu. Man stellte fest, daß dies nicht der erste Fall ist, daß Lubinski Mädchen Geld unter dem Versprechen, sie zu heiraten, entlockt hat. Er wurde zur Verantwortung gezogen und gestern vom Lodzer Stadtgericht zu 7 Monaten Gefängnis sowie zur Rückerstattung von 500 Zloty ar [illegible] verurteilt. Außerdem wird er sich in der nächsten Zeit für zwei ähnliche Betrugsfälle zu verantworten haben. (a)

Väter wegen Mißhandlung ihrer Kinder verurteilt.

Wegen ständiger Mißhandlung seines 13jährigen Sohnes wurde der 49jährige Franciszek Majdzinski aus Chojny vom Lodzer Bezirksgericht zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt.

Im zweiten Falle hatte sich der 34jährige Edward Baszczynski zu verantworten, der im Jahre 1932 seine Frau und das 11jährige Söhnchen verließ und mit einer Geliebten zusammenwohnte. Weil er sich um seinen Sohn und um die Frau, die große Not litten, nicht kümmerte, wurde er bereits am 13. Dezember 1933 vom Gericht zu 3 Monaten Gefängnis mit zweijähriger Bewährungsfrist verurteilt. Doch kam er auch weiter seinen Vaterpflichten gegenüber seinem Sohne nicht nach. Er wurde deshalb zum zweitenmal in den Anklagezustand versetzt und erhielt gestern vom Bezirksgericht 6 Monate Gefängnis zugesprochen. Weil mit der gestrigen Verurteilung auch die erste Strafe Rechtskraft erhält, wird Baszczynski 9 Monate sitzen müssen. (a)

Aus dem Reiche.

90 Millionen Zloty Schaden

durch das letzte Hochwasser.

Etwa 50 Millionen Zloty sind nach amtlichen Angaben erforderlich zur Wiederherstellung der Eisenbahndämme, Straßen, Brücken und Gebäude, die durch das große Hochwasser im Juli im südwestlichen Polen zerstört worden sind. Der Schaden, den die Bevölkerung erlitten hat, wird auf 25 Millionen Zloty geschätzt. An Spenden sind bisher 5,7 Millionen Zloty eingelaufen. Für die Ernährung der durch das Hochwasser geschädigten Bevölkerung bis zur nächsten Ernte sind noch 7,4 Millionen Zloty erforderlich, die Hilfsaktion für die betroffenen Landwirte macht die Beschaffung von 9,8 Millionen Zloty notwendig. Der Gesamtschaden wird auf 90 Millionen Zloty berechnet. Vom Hochwasser betroffen wurden rund 1270 Ortschaften.

Hagel im Wilnogebiet.

Ueber einige Gemeinden der Wilnaer Wojewodschaft ging ein Hagelregen nieder. Der Hagelschlag war so heftig, daß Fensterscheiben eingeschlagen wurden.

Zgierz. S t r e i k. Gestern kam in der mechanischen Weberei von Hoch in Zgierz ein Streik zum Ausbruch. Es streiken 120 Arbeiter. Streikursache ist die Nichtauszahlung des Lohnes sowie die Nichteinhaltung des Lohnvertrages durch die Fabrikleitung. Die streikenden Arbeiter haben die Angelegenheit dem Verbande übergeben. (a)

Kattowitz. A u f s e h e n e r r e g e n d e V e r h a f t u n g. Dieser Tage wurde auf Veranlassung der Kattowitzer Staatsanwaltschaft der Besitzer des Polnischen Radium-Instituts in Kattowitz, Apotheker Stefan Sikorski, verhaftet. Sikorski soll Betrügereien verübt und mehrere höhere Staatsbeamten bestochen haben. Im Zusammenhang damit beschlagnahmte die Tschenstochauer Polizei eine Menge Reklamepackungen, Flugblätter und Propagandaschriften der dortigen Filiale des Polnischen Radiuminstituts. Die Medikamente waren nicht im Gesundheitsamt registriert.

Sport.

Vom Spiel LKS — Wisla und die A-Klassenspiele.

Wie uns mitgeteilt wird, findet das Ligaspiel LKS — Wisla laut Vereinbarung mit den interessierten Vereinen am Sonntag vormittag um 10.30 Uhr statt, dagegen werden alle A-Klassenspiele, wie Union-Touring — L. Sp. u. Tv., Hakoah — SKS und LKS — WKS um 14.15 Uhr ausgetragen. Das vierte Spiel Widzew — PTC wird allenfalls in Pabianice stattfinden.

Römische Boxer in Posen und Warschau.

Am 13. Januar wird in Posen eine Auswahlmannschaft von Rom durch die Seile gehen. Der Warschauer Bezirksverband hat beschlossen, die italienischen Boxer anschließend zu einem Städtekampf nach Warschau zu verpflichten.

Frank für das Trainingslager bestimmt.

Der durch die letztens errungenen Erfolge bekanntgewordene Kraft-Boxer Frank wurde für das Trainingslager nach Warschau bestimmt.

Morgen Mitropacup-Kampf Deutschland — Tschechoslowakei.

Im Prager Lucernasaal, der historischen Kampfstätte der Professionalboxer, findet morgen der erste Boxländerkampf zwischen Deutschland und der Tschechoslowakei statt, der zur Mitropacup-Konkurrenz gerechnet wird.

Zum Besuch der Kunstturnriegen in Lodz.

Der bevorstehende Besuch der deutschen Kunstturnriegen am 31. Oktober d. J. in Lodz ist Tagesgespräch geworden. Auch der Vorverkauf der Eintrittskarten zeitigt bisher gute Resultate. Alltäglich sind Eintrittskarten bei der Kaffeeimportfirma Julius Meinl, Lodz, Petrikauer Straße 52 und 160, sowie bei Herrn Emil Hauff, Lodz, Gluwnastraße 33 erhältlich, ferner Dienstags und Freitags von 8 Uhr abends in allen Lodzern Turnvereinen und den Turnvereinen der Nachbarstädte: Pabianice, Konstantynow, Alexandrow, Zgierz und Tomaschow.

Am Sonntag, dem 28. d. Mts., um 10 Uhr vormittags, findet im Turnverein „Kraft" das letzte Zusammenturnen der Gauriege statt.

Nurmi läuft nicht mehr.

Finnlands bisher größter und bedeutendster Vertreter auf dem Gebiet des Langstreckenlaufes, Paawo Nurmi, gab dieser Tage die Erklärung ab, daß er sich infolge seines Alters (Nurmi ist 38 Jahre alt) endgültig von der aktiven Sportausübung zurückgezogen habe und sich in Zukunft nicht mehr an Wettkämpfen beteiligen werde.

Tod im Boxring.

Einen tragischen Ausgang nahm die Begegnung zweier italienischer Berufsboxer in Zürich. Der norditalienische Federgewichtler Populo schlug seinen Landsmann Ferrari in der zehnten Runde k. o., und von diesem Knockout sollte sich Ferrari nicht mehr erholen. Mit einer Gehirnblutung mußte Ferrari ins Krankenhaus eingeliefert werden, wo er in der Nacht zum Sonntag verstarb.

Radio-Programm.

Donnerstag, den 25. Oktober 1934.

Polen.

Lodz (1339 kHz 224 M.)
12.10 Schulkonzert 13 Presse 13.10 Schluß des Schulkonzert. 15.30 Exportnachrichten 15.35 Börse 15.45 Musik 16.45 Französischer Unterricht 17 Hörspiel 17.50 Lodzer Briefkasten 18.05 Musik 18.15 Konzert 18.45 Vortrag 19 Gesang 19.20 Plauderei 19.30 Klaviermusik 19.45 Programm für den nächsten Tag 19.50 Sport 20 Leichte Musik 20.45 Abendpresse 20.55 Vortrag 21 Abendkonzert 21.45 Vortrag 22 Werbekonzert 22.15 Tanzmusik 22.45 Musik 23 Wetter 23.05 Tanzmusik.

Ausland.

Königswusterhausen (191 kHz, 1571 M.)
12 Konzert 13 Schallplatten 15.15 Funkkasperl 16 Konzert 20.15 Wilhelm Tell 23 Europäisches Konzert 23.30 Franz Schubert-Konzert.

Heilsberg (1031 kHz, 291 M.)
11.30 Konzert 13.05 Schallplatten 16 Unterhaltungskonzert 16.30 Rheinlieder 19 Rundfunk zur Schau 20.15 Wilhelm Tell 22.50 Nachtmusik.

Breslau (950 kHz, 316 M.)
12 Konzert 13.30 und 22.25 Schallplatten 15.30 Kinderfunk 16 Konzert 19 Deutsche Volkslieder 20.15 Wilhelm Tell 23 Nachtkonzert.

Wien (592 kHz, 507 M.)
12 Konzert 13.10 und 16.10 Schallplatten 15.40 Kinderstunde 17.20 Konzertstunde 19.15 Sport in Musik und Lied 20.55 Aus Sagen und Märchen 22.50 Abendkonzert 24 Tanzmusik.

Prag (638 kHz, 470 M.)
12.35 Salonmusik 15.55 Orchestermusik 16.55 Kinderkonzert 17.20 Slowakische Volkslieder 17.55 Deutsche Sendung 19.50 Cellosoli 20.55 Violinsoli 21.20 Die mährischen Lehrer singen.

Kursnotierungen.

Geld.

Berlin	213.10	Paris	34.90
Danzig	172.75	Prag	22.10
London	26.22	Schweiz	172.70
Neuyork	5.24	Wien	—.—
		Italien	45.38

Verlagsgesellschaft „Volkspresse" m.b.H. — Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel. — Hauptschriftleiter: Dipl.-Ing. Emil Zerbe. — Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Otto Heike. — Druck: «Prasa» Lodz, Petrikauer 101

Die Frau im schwarzen Schleier

Die Geschichte eines Verdachts

Roman von Hedda Lindner

(43. Fortsetzung)

Sie hört ein paar gemurmelte Worte, einen halb unterdrückten Ausruf ihres Mannes, dann wieder murmeln, und ehe sie sich überlegt, was eigentlich los ist, tritt ein Herr ins Zimmer, von Adolf, dessen Gesicht aschfahl ist, gefolgt. Der Herr kommt Gisela bekannt vor, und als er nun mit einer knappen Verbeugung seinen Namen nennt, entsinnt sie sich seiner. Es ist der junge Kriminalkommissar, mit dem sie sich auf dem großen Ball beim Polizeipräsidenten schon einmal recht gut unterhalten hat.

Sie macht eine Bewegung, ihm die Hand zu reichen, aber es ist etwas in der Haltung des Mannes vor ihr, das diese kleine Bewegung scheu in sich zusammensinken läßt. Sie sieht den Kommissar fragend an . . .

Haupt ist seit der Unterredung mit seinen Vorgesetzten, die mit Anerkennung nicht gespart hatten, mit einem Gefühl stolzer Befriedigung herumgegangen. Er hat es gewagt, Giselas Ankunft abzuwarten, und hat sie vom Augenblick ihres Erscheinens auf dem Bahnhof nicht mehr aus den Augen gelassen und sie nun — genau nach seinem Plan — gestellt. Und jetzt, nun er ihr gegenübersteht, ist ihm die ganze Sache einfach scheußlich. Jetzt sieht er plötzlich nicht den „Fall", den möglichst glänzend zu lösen seine Aufgabe ist, sondern den Menschen, dem er — er ist sich über die Tragweite dieses Schrittes klar — dem er schweres Schicksal bringt.

Aber es hilft nichts, man kann sich die Leute nicht aussuchen, die man verhaften muß. Er gibt sich also einen Ruck: „Gnädige Frau — bedaure außerordentlich — sehr unangenehme Aufgabe — vor Herrn Gemahl bereits legitimiert — bitte, möglichst ohne Aufsehen mir zu folgen." Gisela sieht ihn erstaunt an. Fragend geht ihr Blick zu ihrem Mann, der immer noch blaß, mit einem seltsam verkniffenen Ausdruck an der Tüe steht.

Jetzt sagt Adolf Ostercamp — und seine Stimme durchschneidet den Raum wie ein Peitschenhieb —: „Herr Kriminalkommissar Haupt ist gekommen, um dich zu verhaften."

„Mich zu verhaften?" sagt Gisela. „Ach Unsinn, Herr Komuissar", versucht sie zu lachen, aber auch dies Lachen bricht im Entstehen ab wie vorhin der Gruß. Wieder klingt Adolfs Stimme, denn der Kommissar schweigt. „Er verhaftet dich, weil du Friedrich Burkhardt ermordet hast!"

Haupt zuckt zusammen, diese Brutalität war überflüssig, zudem lag Verdacht, aber keine Gewißheit vor. Er fährt daher fort, und seine Stimme klingt gütig und sanft, gemessen an der Sprechweise des anderen: „Gnädige Frau, der Verdacht liegt leider vor, es ist unsere Pflicht, jedem Verdacht nachzugehen, ich muß Sie daher bitten, mir zu folgen."

Gisela sinkt in einen Sessel, für einen Augenblick ist sie vollkommen betäubt, unfähig, das Gesagte zu erfassen. Haupt läßt ihr Zeit, beobachtet sie aber unausgesetzt, um vor Ueberraschungen sicher zu sein; er weiß nicht, ob sie eine Waffe bei sich hat, außerdem ist das Fenster offen. Schon mancher hat sich bei der Verhaftung durch Selbstmord dem irdischen Richter entzogen.

Gisela denkt nicht an Selbstmord, sie hat auch gar keine Waffe, sie sitzt wie auf einem Karussel, und das dreht sich mit ihr, immer schneller, immer schneller, immer . . . Haupt springt herzu. „Ein Glas Wasser", ruft er zornig, er ärgert sich über Ostercamp, der Mann steht wie ein Stock da.

Gisela trinkt, und nun wird ihr etwas besser, das furchtbare Drehen hat aufgehört, sie kann wieder die Gesichter erkennen, das sachliche, ernste des Kommissars und das . . . Gisela schaudert zurück, als sie das Gesicht ihres Mannes sieht. Es ist so — so nackt, so abstoßend in dem Ausdruck schonungsloser Ichsucht — Adolf Ostercamp hat in dieser Stunde nur einen Gedanken: „Wie bewahre ich mich davor, in diese Geschichte hineingezogen zu werden?" Er zweifelt keinen Augenblick mehr an der Schuld seiner Frau. Wenn es so weit kommt, daß die Polizei sie verhaftet, dann hat sie es auch getan. Sein Respekt vor amtlichen Einrichtungen und Handlungen ist viel zu groß, um einen Irrtum in solch schwerwiegenden Dingen auch nur in Erwägung zu ziehen. Der Klatsch hatte also doch recht gehabt, und er war der Dumme, noch für die Frau einzutreten, das hatte er nun davon. Rücksichtslos läßt er in diesem Augenblick den Menschen fallen, der zwölf Jahre lang sein Weggenosse war.

Gisela liest diese Gedanken von seiner Stirn, die Verachtung gibt ihr die Kraft. Sie steht auf und sagt zu Haupt: „Ich bin bereit!" Dann, an ihrem Mann gewendet: „Als letztes bitte ich dich, Tante Nell von meiner Verhaftung telegraphisch Kenntnis zu geben!"

Adolf hebt abwehrend die Hand: „Ich will mit dieser Angelegenheit nichts zu tun haben."

Jetzt reißt Haupt die Geduld. Er mischt sich in Dinge, die ihn gar nichts angehen, das weiß er, aber er kann nicht anders. „Herr Oberregierungsrat", sagt er scharf, „diese selbstverständliche Erfüllung einer menschlichen Pflicht wird Ihnen wohl nirgends als Stellungnahme ausgelegt werden." Einen Augenblick messen sich die Blicke der beiden Männer, eine leichte Röte steigt in Adolfs fahles Gesicht: „Es ist gut, ich werde sofort telegraphieren", sagt er steif.

Gisela weist mit kurzer Bewegung den Hund zurück, ohne Gruß, ohne zurückzusehen, geht sie aus der Tür.

*

Fortsetzung folgt.

Theater- u. Kinoprogramm.

Stadttheater: Heute 8.30 Uhr Premiere „Die Dame in Weiß"
Capitol: Die Flüchtlinge
Casino: Maskerade
Europa: Ihre Nächte
Grand-Kino: Viva Villa
Luna: „Die Elenden" und „Paris im Feuer"